Boze Vol. IX. N. 196.

Den
zwar noch allzu frühzeitigen / doch höchstseeligen
Hintritt aus dieser Zeitligkeit
Des großen Chur-Sächsischen
THEOLOGI,
Hn. D. Samuel
Benedict Carpzovens/
weiland
Königl. und Churfl. Sächs.
Ober-Hoff-Predigers/
Kirchen- und Obern-*Consistorial*-Raths/
beklagte
Am Tage seiner Beerdigung
in nachgesetzten Zeilen
ein
Durchreisender.

Dreßden/
Gedruckt bey Johann Riedeln/ Hoff-Buchdruckern.

Biogr. erud.
D. 204,279/.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn355253275/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ICh sah Eusebien in Staub und Asche sitzen/
Und wie Sie gantz betrübt die matten Hände rang:
Es schien/ als wolt' ihr Blut aus allen Adern schwitzen:
Indem ein Thränen-Bach durch ihre Augen trang.
Weh mir! so sagte Sie/ was Sturm will sich erheben,
Ich sehe nichts vor mir als überhäuffte Noth:
GOTT schläget an den Knauff/ daß meine Pfosten beben;
Ach mein Chrysostomus! es ist mein Carpzov todt.
Wie werd' ich künfftig nicht den großen Mann vermissen/
Diß ist ein Fall/ durch den ich fast entseelet bin/
Denn wenn der Eckstein wird im Grunde weggerissen/
So fällt schon nach und nach der gantze Bau dahin.
Drum muß ich billig schon vor künfftgen Einfall zittern/
Da so viel Wetter sich umbher zusammen ziehn.
Wer hält wohl einen Bau/ wenn sich die Pfeiler splittern?
Wenn niemand vor den Riß sich will zu stehn bemühn?
So sprach Eusebie/ und schmeltzte fast in Thränen/
Doch/ fuhr Sie weiter fort/ Du theurer Gottes-Mann/
Vergönne/ daß ich mag bey deinem Sarg' erwehnen
Die Treue/ die du hast in seinem Dienst gethan.
Wie rüstete nicht GOTT bald deine muntre Jugend
Durch seines Geistes Krafft als seinen Werckzeug aus:
Es paarte sich umb Dich Gelehrsamkeit und Tugend/
Und von der hohen Schul rieff Er dich in sein Hauß:
Allda vermehrtest du durch Fleiß die seltne Gaben;
Als nun der HERR von mir den großen Geier nahm/
So mustest du dadurch ein neues Wachsthum haben/
Da Dreßdens Diœcœs in deine Aufsicht kam.

Hier

Hier fieng dein hoher Geist erst an / sich recht zu zeigen:
Als Kirch' und Kirchen-Rath dir ward zugleich vertraut;
Ich aber will allhier von deinem Ruhme schweigen /
Den halb Germanien verwundernd angeschaut.
Nun hub dein Ehren-Glantz die Strahlen an zu breiten:
Und brachte dir zugleich / von neuen / Ehren-Frucht.
Zum höchsten Gipffel must' er dir den Weg bereiten /
Als dich Chur-Sachsens Wahl zum Nathan ausgesucht.
Wie sahe man nun nicht dich dieses Ambt verwalten?
Der hohe Kirchen-Rath rühmt ewig deine Treu /
Das Consistorium dein löbliches Verhalten:
Und dein erworbner Preiß wird alle Tage neu.
Was aber soll doch ich von deinem Lehren sagen?
Da hat wohl keiner dir es noch zuvor gethan.
Wer dich nicht selbst gehört / darff Groß und Kleine fragen /
Die sahen alle dich als ihren Paulum an.
Du hast gestrafft / gedroht / und mit Gedult und Lehre
Die Sünder stets gesucht zur un- und rechten Zeit:
Dein vorgestecktes Ziel war einzig GOttes Ehre /
Dem / als Johannes / du hast seinen Weg bereit.
Die Stimm' erhubest du gleich schallenden Posaunen /
Und halffst den Strauchlenden mit Sanfftmuths-vollen Geist:
Verstockte hörten dich mit Zittern und Erstaunen /
Den / welcher irre gieng / hast du zu recht geweist:
Du wiederlegtetest die freveln Wiedersprecher
Allein aus GOttes Wort / in seines Geistes Krafft:
Und trösteteest zugleich die büßenden Verbrecher:
So hast du überall den grösten Nutz geschafft.
Soll ich nun nicht umb diß / mein Carpzov Dich beweinen /
Dich / dessen gleichen nicht gantz Sachsen in sich hält?
So wär' ich zehnmahl mehr / als Niobe / von Steinen:
Es fällt mein Alles hin / indem mein Carpzov fällt.
Doch / sprach Eusebie / den Riß hat GOtt gerissen /
Er / dessen Hand uns schlägt / und uns auch wieder heilt /
Muß Kirch' und Schule gleich den großen Mann vermissen /
Indem der HERR mit Ihm aus diesem Leben eilt:
So weiß Er dennoch Rath / Er ists / Er wird es machen /
Daß doch kein toller Wolff in seinen Schaffstall bricht.
Fällt Carpzovs Wächter Fleiß / so wird GOtt selber wachen /
Der ewig-gute Hirt versäumt die Heerde nicht.

Drum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn355253275/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Drum weg / ihr Thränen / weg / last uns viel lieber schauen /
In was vor Seeligkeit der grosse Lehrer steht /
Und wie dort allbereit in jenen Lebens-Auen
Er mitten in dem Chor der Seraphinen geht.
Du lebst mein Carpzov dort in ewgen Himmels-Lentzen /
Wo lauter Labsal wohnt / wo keine Hitze brennt:
Ich sehe dort dich schon als wie die Sterne gläntzen /
Und der bekennet dich / den du hast hier bekennt.
Das Kämpffen ist vollbracht / nun folgt das Gnaden-Lohnen;
Da durch Versuchung du / durch Creutz bewähret bist /
Solt du in stoltzer Ruh / in Friedens-Häusern wohnen /
In sichern Wohnungen / wo keines Feindes List
Dir deine Freude stört. Drum bist du nicht gestorben /
Und lebst zugleich auch hier durch ewig-festen Ruhm /
Dein Eifer / deine Treu hat dir vor GOTT erworben /
Wie dorten Pinehas / ein ewig Priesterthum:
Das wird dir besser seyn und auch den liebsten Deinen /
Als trügst du alles Gold der Peruanen ein /
So hör' ich billig auff / dich weiter zu beweinen /
GOTT / der die Seinen kennt / wird selbst mein Schützer seyn.
Du aber / großer Mann / schlaff wohl in deiner Cammer /
Und ruhe völlig aus von allen Uberdruß /
Du lebst / du triumphirst / uns tränget eitel Jammer /
Und wer weiß / was man wohl noch mehr befahren muß?
Und hiemit will ich mich bey deinem Grabe letzen;
Was aber wird wohl dir zum Denckmahl auffgericht?
Ich will bloß diesen Spruch auf deinen Grabstein setzen:
Wer so / wie Carpzov / lebt / der stirbet ewig nicht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn355253275/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG